Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
52 (1918)

101 (15.4.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-23606

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 M 60 ₰, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 M 02 ₰. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28. Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg das Zeile 25 ₰, sonstige 30 ₰.

Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Völker, Langestr. 45, Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Casinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Noll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 101. Oldenburg, Montag, den 15. April 1918. 52. Jahrgang.

Graf Czernin tritt zurück.

Wien, 14. April. WTB. Das Wiener k. k. Korrespondenzbüro meldet:

Der Minister des k. u. k. Hauses und des Aeußeren hat heute seiner k. und k. apostol. Majestät seine Demission unterbreitet. Seine Majestät geruhte dieselbe allergnädigst anzunehmen und Graf Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Graf Czernin hat Mitteilungen über Clemenceaus Friedensfühler gemacht. Wegen dieser Bloßstellung, die sein politisches Dasein für immer beenden konnte, geriet Clemenceau in grenzenlose Wut. Daß Kaiser Karl im März 1917 unter wesentlich anderen Verhältnissen Friedensmöglichkeiten suchte, kann ihm nicht nachgetragen werden, zumal es mit Wissen und Willen des Grafen Czernin geschah. Inzwischen hat aber der k. u. k. Außenminister mehr als einmal erklärt, daß die Friedensbereitschaft von gestern durch die Halsstarrigkeit der Feinde hinfällig geworden sei. Und das stolze waffenklirrende Treugelöbnis Kaiser Karls an Kaiser Wilhelm zeigt unseren Feinden, daß der Vierbund zusammenhält, nicht nur bis zur letzten Viertelstunde des Kriegs, sondern auch über den Sieg und den Triumph über die Feinde hinaus. In welchem Zusammenhang mit dem Kaiserbrief Czernins Rücktritt steht, läßt sich heute noch nicht überblicken.

Hierzu schreibt der „Berl. Lokal-Anzeiger": Graf Czernin glaubt die Verantwortung für sein Amt nicht länger tragen zu können, da er glaubt, daß ein so wichtiger Brief, wie der an den Prinzen Sixtus, auch so weit er nicht gefälscht ist, nicht abgeschickt werden durfte, ohne daß der Minister davon unterrichtet wurde. Clemenceau kann sich rühmen, mit seinem Tatzenhieb wenigstens einen persönlichen Erfolg erzielt zu haben, einen sachlichen keinesfalls; denn es ist selbstverständlich, daß der neue Minister des Aeußeren von der Bahn bündnistreuer Politik, wie sie Czernin bewiesen hat, nicht abweichen wird. Dafür bürgt schon, von dem eisernen Muß der Tatsache abgesehen, das Telegramm, des Kaisers Karl vom 19. April an den Kaiser. Der Schritt Czernins ist der eines aufrichtigen Mannes, der es mit den Pflichten seines Amtes ernst nimmt, und nicht zögert, die Konsequenzen zu ziehen, wenn nicht zu ändernde Verhältnisse ihm die Erfüllung seiner Aufgabe, wie er sie auffaßt, unmöglich zu machen scheinen.

Die „Dtsch. Tgztg." meint: Czernin machte zweifellos eine für Oesterreich-Ungarn günstige Politik. Ob sie dem Bündnisse mit dem Deutschen Reiche in allem gerecht wurde, steht dahin.

Die „Tgl. Rdsch." schreibt: Czernin ist unzweifelhaft der fähigste Diplomat, den Oesterreich-Ungarn in der letzten Zeit stellte. Aber er war auch ein ganz ausschließlich österreichischer Diplomat, daß er die Interessen der verbündeten Mächte, besonders des Deutschen Reiches, zu kurz kommen ließ.

Clemenceau lügt weiter.

Paris, 14. April. WTB. Es wird folgendes amtlich veröffentlicht:

Es gibt Leute, deren Gewissen verdorben ist. Kaiser Karl verfällt in die Unmöglichkeit, ein Mittel zu finden, sein Gesicht zu wahren, und schwitzt wie ein Irrsinniger. Jetzt ist er gezwungen, seinen Schwager fälschlich zu beschuldigen, indem er eigenhändig einen lügnerischen Text konstruiert. Das Originaldokument, dessen Text die französische Regierung veröffentlicht hat, wurde in Gegenwart von Jules Cambon, des Generalsekretärs des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, der vom Ministerium entsandt war, dem Präsidenten der Republik übermittelt, der eine Kopie desselben mit Genehmigung des Prinzen dem Ministerpräsidenten übermittelt hat. Mit Ribot selbst hat sich der Prinz darüber in Ausdrücken unterhalten, die keinen Sinn gehabt hätten, wenn der Text nicht der wäre, wie er von der französischen Regierung veröffentlicht worden ist. Ist es nicht ganz klar, daß keine Besprechung hätte beginnen können, und daß der Präsident der Republik dem Prinzen ein zweites Mal garnicht empfangen hätte, wenn auf Veranlassung Oesterreichs der Prinz einen Brief in der Hand hätte, der unsere Rechte bestritt, anstatt sie zu bestätigen? Der Brief Kaiser Karls, so wie wir ihn zitiert haben, ist vom Prinzen Sixtus persönlich dem Staatslenker gezeigt worden. Uebrigens können zwei Freunde des Prinzen die Richtigkeit bestätigen, besonders derjenige, der den Brief des Prinzen zur Abschrift erhalten hat.

Wien erklärt die Angelegenheit als beendet.

Wien, 14. April. WTB. Amtlich wird verlautbart: Die letzten Ausführungen des Herrn Clemenceaus ändern nichts an der Wahrheit der amtlichen Erklärung des K. u. K. Ministeriums des Aeußern. Prinz Sixtus von Bourbon, dessen Sr. K. und K. Apost. Majestät bekannter Charakter eine Fälschung ausschließt, wird in derselben ebensowenig beschuldigt wie irgend eine andere spezielle Persönlichkeit, da vom K. und K. Ministerium des Aeußeren nicht festgestellt werden kann, wo die Unterschiebung des Briefes erfolgt ist. Hiermit sind die Angelegenheiten als beendigt erklärt.

Die gemeinsamen Kanonen werden Clemenceau antworten.

Wien, 14 April. WTB. Seine K. und K. Apost. Majestät haben an den deutschen Kaiser folgende Depesche gesandt:

Die Anschuldigungen Herrn Clemenceaus sind so niedrig, daß ich nicht gesonnen bin, mit Frankreich über die Sache ferner zu disputieren. Unsere weitere Antwort sind meine Kanonen im Westen.

In treuer Freundschaft Karl.

Genf, 14. April. Nach einer Auslassung des „Petit Journal" weilt Prinz Sixtus von Bourbon nicht mehr auf französischem und englischem Boden, was es der französischen Regierung unmöglich mache, den Prinzen um Vorlegung des Originalbriefes des Kaisers Karl aufzufordern. Auch im belgischen Roten Kreuz ist der jetzige Aufenthalt des Prinzen unbekannt

Fortschritte an der Lys.

Berlin, 14. April, abends. WTB. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde an der Lys erfolgreiche Kämpfe zwischen Nieuwekerke und Vieux Berquin.

Von unserm militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wir tun gut, wenn wir uns nicht über zu weit gesteckte Ziele des großen deutschen Angriffsunternehmens unterhalten und diese Zurückhaltung auch neutralen Schriftstellern gegenüber bewahren, die schon jetzt mit der Leichtigkeit, die der Feder eigen ist, auf Dünkirchen und Calais hinweisen. Auch die Angstrufe der feindlichen Presse sollten uns nicht beeinflussen, die von dem Wanken der Arrasfront sprechen. Solche Gedankengänge entsprechen der Phantasie der Journalisten, aber nicht einer gesunden Feldherrnkunst, die nur ihre nächstliegenden Ziele im Auge haben kann. Als Friedrich der Große die Oesterreicher bei Leuthen schlug, zielte er nicht auf Breslau, sondern die Festung und Hauptstadt Schlesiens fiel ihm nachher als reife Frucht in den Schoß. Als Napoleon die Preußen bei Jena und Auerstädt angriff, dachte er nicht an Berlin. Erst der kopflose Rückzug der Preußen ließ ihn — anfangs nicht ohne Zögern — nach der Siegespalme greifen. Hindenburg hat gegenwärtig keine andere Aufgabe und keinen anderen Willen, als die ihm gegenüberstehenden Franzosen und Engländer zu schlagen, immer wieder zu schlagen, bis zur Erschütterung, und — wenn möglich — bis zur Zerreißung ihres Zusammenhanges zu schlagen und sich dazu die günstigst gelegenen Angriffspunkte auszusuchen. Aus welchen Gründen sie günstig sind, können wir hier nicht beurteilen; es ist für den Erfolg auch gleichgültig. Bei Leuthen war der Grund für Friedrichs Sieg der Angriff gegen die österreichische Linke, wo der Boden keineswegs günstig war, aber die Ueberraschung des Gegners eine vollkommene. Und überrascht hat auch Hindenburg den Gegner, sowohl in der Kaiserschlacht wie zwischen Oise und Aisne und dann wieder bei Armentières. Jetzt ist er dabei, diese Ueberraschung sich auswirken, den Gegner nicht zu Atem kommen zu lassen. Seine Truppen folgen daher dem geschlagenen Engländer, greifen ihn und seine Verstärkungen täglich von neuem an und gewinnen im Kampfe Boden. Sie fechten jetzt vor Bailleul und sind nördlich wie westlich der Stadt vorgedrungen; die Bahn bei Bailleul-Hazebrouk ist überschritten, Merris genommen. Hals über Kopf wirft der Gegner neue Truppen in die Schlacht, und die beste Nachricht kommt aus feindlicher Quelle. Danach steht Foch im Begriff, seine Franzosen zur Unterstützung des linken englischen Flügels heranzuführen. Um so unfähiger wird er zu einem eigenen großen Unternehmen, immer abhängiger von Hindenburgs Maßregeln. Darin liegen unsere guten Aussichten für den Fortgang des Feldzuges.

Die Führer in der neuen Offensive.

Von den Heerführern, die der amtliche Bericht bei den Ereignissen der letzten Tage nannte, ist besonders bekannt der General der Kavallerie v. Bernhardi. Er ist ein Sohn des berühmten Geschichtsschreibers Theodor v. Bernhardi, der durch seine kriegswissenschaftlichen Arbeiten sich einen solchen Ruf erworben hatte, daß Moltke ihn 1866 als Militärbevollmächtigten in das italienische Hauptquartier entsandte. Als 21jähriger Leutnant im 14. Husaren-Regiment nahm Friedrich v. Bernhardi am Feldzuge 1870/71 teil und hatte das Glück, als Führer der Kavallerietspitze in Paris einzureiten. Es ist oft in Bild und Schrift geschildert worden, wie er an der Spitze seines Zuges über die Sperrkette des Triumphbogens wegsetzte und dann mit seiner eisernen Kaltblütigkeit die erregte Menge von jeder Tätlichkeit zurückscheckte. Als General befehligte er später die 31. Kavalleriebrigade, die 7. Division und das 7. Korps. Seine sprühende Art macht ihn zu einer eigenartig fesselnden Persönlichkeit und drückt sich auch in seinen Schriften aus. Durchdrungen von dem Gedanken, daß der Weltkrieg bald bevorstände, forderte er darin den beschleunigten Ausbau unserer Wehrkraft zu Lande und zur See, wobei er auch die wirtschaftlichen und politischen Vorbereitungen des gewaltigen Ringens nicht außer acht ließ. Obgleich reine Privatarbeit eines aus dem aktiven Dienst bereits ausgeschiedenen Offiziers, hat das Buch das Schicksal gehabt, immer wieder als Beweis der Angriffslust Deutschlands verschrien zu werden, während es nur eine warnende Mahnung darstellte. Beim Ausbruch des Krieges trat General v. Bernhardi wieder in Dienst, erhielt später ein Korps und dann eine Heeresgruppe und führte im Oktober 1915 erfolgreich am Stochod den Sturm auf den russischen Brückenkopf bei Zarecze.

General Magnus v. Eberhardt kam, 19 Jahre alt, 1874 in das 93. Infanterie-Regiment, machte die Generalstabslaufbahn durch und war von 1907 bis 1911 Chef des Stabes des Gardes du Korps. Als Generalleutnant hatte er die 19. Division in Hannover und wurde 1913 Gouverneur von Straßburg. Sein Großvater erwarb sich als blutjunger Fähnrich, der damals noch Offizier war, bei Jena als einziger Preuße den Orden Pour le Mérite.

Der sächsischen Armee gehört General der Infanterie v. Carlowitz an, der kurz vor dem Kriege sächsischer Kriegsminister wurde, diese Stelle aber Ende Oktober 1915 aufgab, um ins Feld zu gehen. 1858 geboren, hat er mindestens im Generalstab gestanden, war auch Flügeladjutant des Königs von Sachsen, General à la suite und Generaladjutant.

General Otto Freiherr v. Stettien ist vor dem Kriege Inspekteur der bayerischen Kavallerie gewesen. Als Leutnant war er Adjutant des jetzigen Kronprinzen Rupprecht von Bayern, war später im Generalstab und Abteilungschef im Kriegsministerium, machte als deutscher Militärbevollmächtigter in Japan den mandschurischen Feldzug mit und kommandierte als General die 1. bayerische Kavalleriebrigade. Er erhielt bei der Mobilmachung ein Korps.

Die Zukunft des Baltenlands.

Der Brester Friede war Stückwerk. Er stand noch zu sehr im Banne der Reichstagsentschließung, die nicht rechts und nicht links anstoßen wollte, während im umgekehrten Fall Deutschland von seinen Feinden in Grund und Boden getreten worden wäre. Heute mutet uns der Redekampf mit Trotzky wie ein lächerliches Zwischenspiel an, auf das wir uns überhaupt nicht hätten einlassen dürfen. Wir waren die Sieger im Osten; wir hatten infolgedessen Herrenrecht zu üben, nicht um andere Staaten zu vergewaltigen, sondern um ein wehrhaftes Haus zu errichten, in dem es sich wohnen und arbeiten ließ. Statt dessen lieferten wir die reichsten Früchte unseres Sieges halb und halb der bolschewistischen Zerrüttung aus. Selbst wenn Großrußland ein leidlich festes Staatsgebilde gewesen wäre, in dem nicht nur Ordnung und Zucht, sondern auch freie Gegenseitigkeit lebte, so hätte uns das Schicksal des Baltenlandes nicht gleichgültig sein dürfen. Aber Großrußland war kein festes Staatsgebilde, sondern eine politische und soziale Wildnis, aus der für absehbare Zeit überhaupt kein Ausweg zu finden ist. Unter diesem Sehwinkel bleibt es unverständlich, wie wir den Bolschewiki irgendwelche Rechte auf die baltischen Lande zugestehen konnten. Die Leute um Trotzky und Lenin bezeichnen sich selbst als die Zerstörer der alten Rechts- und Staatsordnung. Sie konnten deshalb gar keine Rechtsansprüche auf Gebiete geltend machen, die durch Eroberung an das zaristische Gewaltreich gekommen waren.

Tatsächlich wurde denn auch die Brester Staats- und Friedensweisheit durch die furchtbare Wirklichkeit der Dinge aufs schärfste verurteilt und gekennzeichnet. Weil die bolschewikischen Mordbrenner die Zeit nicht abwarten

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

konnten, bis ihnen die Randländer zum Raub und zur Plünderung nach dem Friedensschluß überlassen wurden, versuchten sie vorher schon ihr Handwerk gerade in den baltischen Landen. Hier schien offenbar noch etwas zu holen, während Großrußland selbst durch den Krieg vollständig ausgesogen und ausgeplündert war. Und dieses Mordbrenner-Einfalls bedurfte es, um die Wendung im Osten herbeizuführen, die der Brester Friede nicht zu vollziehen wagte. Die Balten wandten sich an das Deutsche Reich um Hilfe und Schutz, um Leben und die letzte Habe vor der Raubgier der Roten Garde zu retten. Weil die Staatsmänner nicht erkannten, daß im Osten sich Neues vorbereitete, mußten sie durch die unerbittliche Logik der Tatsachen darauf gestoßen werden. Livland und Estland waren und sind wie Kurland zudem Gebiete, die nicht nur geschichtlich, sondern auch wirtschafts-geographisch zu Westeuropa gehören. An diese Zusammenhänge hat in Brest-Litowsk kein Mensch gedacht.

Das Baltenland hat nun sein Schicksal selbst in die Hand genommen. Nachdem auf breiter Grundlage ein Landesrat gewählt worden war, zu dem Livland, Estland, Riga und Oesel Vertreter stellten, ging dieser unverzüglich daran, seine staatliche Zukunft zu ordnen. Die Entscheidung fiel für den Anschluß an das Deutsche Reich, der die Bildung eines einheitlichen Staates auf monarchisch-verfassungsrechtlicher Grundlage zur Voraussetzung hat. Der Anschluß soll in einer Personalunion mit der Krone Preußens gefunden werden, eine Form, die staatsrechtlich nicht ohne Bedenken ist. Allein die Hauptsache ist einstweilen, daß die Zukunft des Baltenlandes sich aus dem Nebel der Ungewißheit zur Klarheit der Staatsordnung durchgerungen hat. Was der Landesrat am 13. April in Riga als unerschütterlichen Willen des baltischen Volkes kundgab, muß in Deutschland tiefe Bewegung und stolze Genugtuung auslösen. Es kann uns ganz gleichgültig sein, wenn Feinde und Neider wieder von „Vergewaltigungen" reden. Was jetzt im Osten vorgeht, wird für alle Zeiten eine Angelegenheit zwischen Deutschland und den baltischen Gebieten bleiben, in die kein dritter Staat und keine dritte Macht etwas dreinzureden hat. Und mit Sicherheit dürfen wir darauf rechnen, daß der Reichstag das Wehen einer großen geschichtlichen Stunde spürt, daß er mit der Aufgabe wächst, die ihm anvertraut ist. Wenn sich wirklich unter den Sozialdemokraten grämliche Leute finden sollten, die grundsätzlich auch den freien Anschluß anderer Gebiete an Deutschland als verhüllte Eroberung ablehnen, so legen wir's zu dem übrigen. Ein russischer Einspruch hat noch weniger Bedeutung, da die Bolschewiki den Randstaaten das Selbstbestimmungsrecht ausdrücklich zugestanden haben. Und der baltische Landesrat kann für sich in Anspruch nehmen, mindestens mit viel mehr Recht als Vertreter des Volkes zu gelten als die Lowjet-Leute um Lenin und Trotzky als Beherrscher Großrußlands.

Luftangriff auf das englische Industriegebiet.

Berlin, 14. April. WTB. Amtlich. In der Nacht vom 12. zum 13. April griff Fregattenkapitän Strasser mit einem unserer Marineluftschiffgeschwader wichtige Stapel-, Herstellungs- und Verschiffungsplätze der Kriegsindustrie Mittelenglands an. Beworfen wurden Birmingham, Nottingham, Sheffield, Leeds, Hull und Grimsby. Trotz außerordentlich starker artilleristischer Gegenwehr und Fliegerverfolgung sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt.

An dem Erfolg haben besonderen Anteil die Luftschiffkommandanten Hauptmann Manger, Kapitänleutnant Ehrlich (Herbert), v. Freudenreich und Flemming und Korvettenkapitän Arnold Schütze mit ihren tapferen Besatzungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

Kleine politische Nachrichten.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zur Ukraine werden sich fürs erste auf die Erledigung der gegenseitigen Staatsaufträge beschränken. Während die Mittelmächte aus Südrußland stattliche Mengen Getreide erhalten sollen, hat die ukrainische Rada einen Auftrag von Lieferung von Fabrikaten, besonders landwirtschaftlichen Maschinen, Kleineisenzeug und Chemikalien, an Deutschland erteilt. Der Wert dieses Auftrages beziffert sich auf etwa 750 Millionen Mark. Um dieses erste große Ausfuhrgeschäft durchführen zu können, ist die Außenhandel-Gesellschaft m. b. H. gegründet worden. Ihre Aufgabe ist, die ausfuhrfähigen Warenvorräte zu ermitteln, das Angebot zu sichten, für die Beschaffung der Ausfuhrgenehmigung zu sorgen, schließlich die ukrainischen Einkäufer zu beraten, damit sie, so weit es die Umstände erlauben, einen breiten Markt zur Deckung ihres Bedarfs in Deutschland vorfinden.

Der bulgarische Finanzminister Tontschew, ist nach etwa zehntägigem Aufenthalt in Berlin nach Sofia zurückgereist. Seine Anwesenheit galt der vorbereitenden Besprechung gewisser wirtschaftlicher und finanzieller Fragen, die zwischen Dutschland und Bulgarien im Zusammenhang mit den Friedensschlüssen zu regeln sind, mit deren Leitung der Reichskanzler den Staatsminister Dr. Helfferich beauftragt hatte.

Lügen. Gegenüber der in der Abendausgabe der „Dtsch. Tgztg." vom 13. April, Nr. 188, aufgestellten Behauptung, Graf Czernin hätte dem Abgeordneten Erzberger einen an Kaiser Karl gerichteten Brief eingehändigt, ist die österreichisch-ungarische Botschaft ermächtigt, zu erklären, daß Graf Czernin dem genannten Abgeordneten niemals irgendein Schriftstück übergab.

Zur Kriegslage.

In seinem nördlichen Teile macht unser Ostfrieden die erfreulichsten Fortschritte. Die Vereinigung der baltischen Provinzen und der vorgelagerten Inseln zu einem uns angeschlossenen selbständigen Staat, wozu die Erklärungen der Landesräte und ihr Kaisertelegramm den Anstoß geben, erfüllt einen allgemein gehegten deutschen Wunsch. Wir hoffen, daß die Völker an der Ostsee mit dem vollzogenen Akt ihre alte Heimat wiederfinden. Die voreilige Festlegung Kurlands wird dafür jedenfalls kein Hindernis sein. Und Finnlands Verselbständigung kann diese Entwickelung nur fördern. Die deutschen Kriegsschiffe im Hafen von Helsingfors werden sie beschleunigen. Das ist eine gesunde Interessenausdehnung für uns, von der wir uns das Allerbeste versprechen dürfen. Allein der Austausch von Holz und Getreide mit den Erzeugnissen unseres Industriefleißes gibt unserem Handel die stärksten Antriebe. Wir bekommen die Ostsee um so fester in die Hand und sind vor englischen Extratouren Schwedens gesichert. Der Zusammenschluß mit dem Baltikum ist das erste garnicht hoch genug einzuschätzende praktische Friedensergebnis für uns.

Desto langsamer geht es im Süden voran. Da hängt alles miteinander zusammen und voneinander ab. Die Schwierigkeit des Ausgleichs der türkischen und bulgarischen Ansprüche soll Helfferich zu besiegen versuchen. Daran klebt wieder Rumänien mit seinen halb und halb unterstützten Forderungen, denen gegenüber alle deutschoffiziösen Versicherungen nicht recht beruhigen können. Daß die beiden Grafen der Mittelmächte da mit der nötigen Energie vorgegangen sind, wie sie unserer kriegerischen Macht entsprächen, ist leider wohl nicht anzunehmen.

Nun ist Czernin von seinem Amt zurückgetreten, und einstweilen sieht man nicht klar, weshalb. Es müßte den ganzen deutschen Zorn heraufbeschwören, wenn sein offenes Wort gegen die Tschechen ihn etwa gestürzt hätte. (Siehe die offenen verbundfeindlichen Kundgebungen in Prag!) Oder hat es mit dem Kaiserbriefe dennoch seinen Haken, wie Clemenceau behauptet? Die gefährliche Intrige dieser Fälschung, der verlogensten der an solchen Betrügereien wahrlich nicht armen Geschichte der französischen Diplomatie, darauf berechnet, das deutsch-österreichische Bündnis zu sprengen, würde diesen Erfolg aber nie haben, trotz des Sturzes von Czernin. Die Kaisertelegramme sprechen eine Sprache, an der man nicht rütteln darf. Die Verkündigung der Bündnistreue mit den stärksten Ausdrücken geschah vor der ganzen Welt. Die Entente wird eine Konferenz über den gefälschten Brief abhalten, dem Clemenceau zum Opfer gefallen ist. Denn daß er ein bekannt falsches Schriftstück absichtlich in die Verhandlungen warf, darf man wenigstens seiner Klugheit wohl nicht zutrauen.

Graf Czernin ist anscheinend ein Opfer der Strömung geworden, die, ausgehend von unseren neuen Siegen, alle verzagenden und verzichtlerischen Stimmungen hinweggefegt hat. Der österreichische Außenminister war der begeisterteste Friedenssucher und einer der ersten Verkünder des nachgebenden und resignierenden Vierbundes. Er legte sich auf Formeln fest, die nicht mehr zu unserer heutigen Lage passen, und so wie die flaue Ausdeutung der Mehrheitserklärung vom 19. Juli jetzt von vielen Abgeordneten der ihr angehörigen Parteien bekämpft wird, so scheint auch des Grafen Czernin Programm der jetzigen ausgewechselten Lage des Vierbundes nicht mehr angemessen zu sein. Angesichts derselben erhoben besonnene englische und französische Politiker bereits den Vorwurf gegen ihre Regierungen, daß sie in dem Mangel an Friedenswillen und in dem Verpassen des rechten Zeitpunktes lediglich die amerikanischen Hoffnungen im Auge gehabt hätten, die so trügerisch sind.

Es kann ja keinem Einsichtigen verborgen bleiben, wie sehr sich die Aussichten der Entente verschlechtert haben. Haig gibt die Ermüdung der englischen Soldaten zu, und Lloyd George wagt das furchtbar gefährliche Experiment, Irland dem Dienstzwange durch das neue Mannschaftsgesetz zu unterwerfen, was das Unterhaus trotz aller Warnungen mit 281 gegen 116 Stimmen beschloß. Sollten die widerwillig rekrutierten Iren wirklich noch einen Umschwung bringen, wo vergeblich eineinhalb Millionen Amerikaner gefordert werden, die das Unheil für die Engländer auch nicht aufhalten? Unsere Truppen dringen immer weiter in das Gebiet des englischen Heeres hinein; die Städte werden entvölkert, die Läger geräumt; das deutsche Feuer liegt auf allen wichtigen Bahnen und Zentralorten. Was nützt Foch die abermalige Neuordnung der Front? Immer mehr Frontlinie sehen sich die Franzosen zähneknirschend zu übernehmen genötigt, und es ist drauf und dran, daß sie sich mit den Engländern blutig befehden, wie in Kanada, wegen der unverhüllten Mißachtung über das völlige Versagen der englischen Führung.

Das unaufhaltsame Vordringen unserer Truppen zeigt uns ein heiß begehrtes Ziel. Und obgleich Lloyd George sagt: „Wenn diese Schlacht zum Nachteil der Alliierten abläuft, so ist der Krieg hiermit noch nicht zu Ende, denn England wird, so lange es noch ein Schiff auf dem Meere hat, keinen deutschen Frieden annehmen" — so wären wir doch sehr froh, wenn wir diesen Erfolg bereits errungen hätten. Die völlige Niederlage der Engländer zu Lande bedeutet nichts mehr und nichts weniger als die endgültige Niederwerfung Frankreichs und Italiens. Darüber kann gar kein Zweifel bestehen. Und wenn wir soweit sind, dann können wir am Suezkanal mit England abrechnen, vorausgesetzt, daß es dann noch nicht unseren U-Booten zum Opfer gefallen ist, was wir dringlich hoffen und herzlich wünschen, damit auf Ostfrieden auch endlich der Westfrieden folgt zum glücklichen Abschluß des furchtbaren Völkerringens.

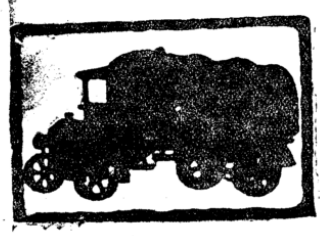
Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

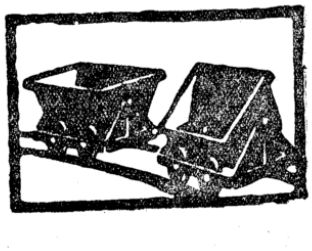
Oldenburg, 15. April.

* **Rohrbach-Vorträge.** Schon die erste Ankündigung eines Rohrbach-Vortrages hatte genügt, daß der Unionsaal in allerkürzester Zeit ausverkauft war, so daß der Redner sich der wahrlich nicht geringen Anstrengung unterziehen mußte, dem Abendvortrag einen gleichfalls sehr zahlreich besuchten Morgenvortrag vorauszuschicken — ebenso erfreulich als Beweis gesteigerten politischen Interesses weitester Kreise wie als finanzieller Beitrag für die Liebesgabenspende des Roten Kreuzes zugunsten heimkehrender Kriegsgefangenen, der sich Dr. Paul Rohrbach in freundlichster Weise zur Verfügung gestellt hatte. „Ostfriede und westliche Zielsetzung" und „Die

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung kann die Zahlung vorzugsweise durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Vorschrift zur Bevorzugung der Kriegsanleihe gegenüber der Annahme baren Geldes erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art. — Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4½%igen auslosbaren Schatzanweisungen.



Willst Du also vorteilhaft kaufen, dann — zeichne Kriegsanleihe!



Landesbibliothek Oldenburg

Wandlung im Osten und die deutsche Zukunft“ waren die beiden Themata; ihr Inhalt ein Extrakt der Rohrbachschen weltpolitischen Anschauung, dargeboten in seiner lebendigen, unmittelbaren, populären Redeweise, die das Interesse keinen Augenblick erlahmen läßt. Wer Rohrbachs Aufsätze in der von ihm im Verein mit Prof. Dr. Ernst Jäckh herausgegebenen „Deutschen Politik“ und in Naumanns „Hilfe“ kennt — und deren sind bereits erfreulich viele —, konnte noch einmal das nüchterne, vorwiegend auf die Ostfrage orientierte politische Denken, das ihm so viel Vertrauen erworben hat, erfahren. Zusammenfassend, wie es die Kürze des Raumes gebietet, sagte er etwa, nachdem er Deutschlands weltpolitische Lage vor dem Kriege, seine geographische Einschnürung, seine Abhängigkeit von der Zufuhr an Rohstoffen dargestellt hatte: Wir waren in einem geographischen Gefängnis. Von diesem muß der Krieg uns befreien. Die Mauern nach Osten sind nun für alle Zeiten niedergelegt — durch den Frieden von Brest-Litowsk, den wir (im ironischen Sinne) eher Herrn Trotzky als unseren Diplomaten verdanken, nur dem „Glück des Tüchtigen“, den Erfolgen unserer Heere und unserer Heeresleitung. Das russische Imperium (dem er in der Hauptsache den Abendvortrag widmete) ist dank unserer Schwertkraft in sich zusammengefallen, wie einst das alte römische Reich. Unseren größten Gegner haben wir abgeschüttelt, für alle Zeiten: Nie wieder kann das alte, gefährliche Rußland sich wieder erheben; statt dessen haben wir in seinen Randstaaten, Ukraine, Baltikum, Polen, selbständige Nachbarn, die für ihre Organisation, für ihre politische und wirtschaftliche Zukunft mehr oder minder von unserer Hilfe und Mitwirkung abhängen.

Die Mauer nach Westen aber ist England. Gelingt uns jetzt, und das wäre der Idealfall, der große militärische Zug, die Engländer ganz vom Kontinent zu vertreiben, so wären Frankreich und Italien von selbst erledigt, und unsere Aufgabe wäre die: England dort zu treffen, wo es am empfindlichsten ist, in Aegypten, das nach dem bekannten Worte Bismarcks als Genick das britische Inselreich — als Hirn — mit seinem Rumpf Indien verbindet, seinen Lebensnerv zu bedrohen. Wir hätten — diesen Idealfall vorausgesetzt — dann im Westen die nötigen Truppen und, was noch wichtiger: den großen Kraftwagenpark frei, der als Ersatz für die fehlenden oder mangelhaften Nachschubbahnen in Mesopotamien unbedingt erforderlich ist, den notwendigen großen Bedarf an Munition, Materialien und Verpflegung nachzuführen. Ein englisches Bagdad und Jerusalem würden den Verlust des deutschen Einflusses im Orient bedeuten. Wir müssen nicht nur Mesopotamien von den Engländern befreien, wir müssen zur Sicherung unseres zukünftigen Friedens Englands Weltmachtsstellung in ihrem ägyptischen Bindeglied zu treffen suchen. So führte Dr. Rohrbach, seiner politischen Devise getreu: wir müssen nicht mehr in Ländern und Landschaften, sondern in Erdteilen denken, unsere Gedanken hohen Zielen zu: einem größeren Deutschland in der Welt, und wußte durch seine weitschauenden, anregenden und optimistiischen Vorträge den lebhaften Beifall seines Publikums zu erwecken.

* **Herr Louis Victor Israels** in Weener (Ostfriesland) erhielt für seine Sendung von dem Generalfeldmarschall folgenden Dank: „Vielen Dank für Ihre auch in diesem Jahre wiederholte gütige Sendung Kiebitzeier, die mit so humorvollen Versen begleitet waren. Beides hat mir große Freude gemacht. gez.: v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.“

* **Missionsstunde.** Morgen, Dienstag, den 16. d. M., pünktlich 8½ Uhr abends, wird Missionar Spieß-Bremen im Elisabethstift eine Missionsstunde halten. Das Thema lautet: „Graf Zinzendorf und seine Mission“. (S. Inf.)

* **Eine bequeme Art, Kriegsanleihe zu zeichnen,** ist die Kriegsanleiheversicherung.

* **Naturwissenschaftlicher Verein.** Nach dreijähriger Pause veranstaltete der Naturwissenschaftliche Verein am 13. April im Saale von Eilers Restaurant eine Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende, Prof. v. Buttel, gedachte in seinen geschäftlichen Mitteilungen des auf dem Felde der Ehre gefallenen Schriftführers des Vereins, Dr. Hoffmann, und des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Lehrer Cornelius. Die Versammlung ist damit einverstanden, daß im kommenden Herbst versucht wird, von den bisherigen Mitgliedern des Vereins einen Beitrag von 2 ℳ zu erheben. In lichtvollen Ausführungen schilderte sodann Geheimrat Prof. Krause den Lebensgang und die Bedeutung des am 8. April 1818 geborenen Chemikers A. W. von Hofmann, welcher die Grundlage für die gesamte Anilinfarbenfabrikation geschaffen hat. Hofmann und seine Schüler haben die ersten dieser prachtvollen Farbstoffe hergestellt, die in kurzer Zeit die natürlichen Farbstoffe verdrängen sollten. Die von Hofmann durchgeführte exakte Arbeitsweise ist maßgebend geworden für die gesamte Forschungsarbeit der modernen Chemie, wodurch es uns jetzt möglich geworden ist, den Krieg wirksam zu führen. — Eine Anzahl von Vorführungen von Anilinfarben und deren Ursprungsstoffe ergänzten wirkungsvoll die Darlegungen des Redners. Hierauf folgten einige kürzere Mitteilungen von Prof. Dr. Popp über die neuzeitliche Verwendung von Stroh zu Spinn- und Futterzwecken, in denen besonders auf die Wichtigkeit des aufgeschlossenen Strohes als wertvolles Futtermittel auch über die Kriegszeit hinaus hingewiesen wurde. Proben von verarbeitetem „Strohhanf“ und von Strohfutter veranschaulichten auch hier den Vortrag. — Die gut besuchte Versammlung und der Beifall der Anwesenden bewiesen, daß das Interesse an naturwissenschaftlichen Darbietungen sich wieder zu regen beginnt.

* **Ein Dieb,** welcher schon seit längerer Zeit größere Quantitäten Lebensmittel aus einem Großbetrieb entwendete und zu Wucherpreisen verkaufte, wurde von einem Beamten der Wach- und Schließgesellschaft bei dessen nächtlichem Gange auf frischer Tat ertappt und der Behörde überliefert.

* **Abgefaßte Kofferdiebe.** Ein Herr und eine Dame kehrten hier in einer Wirtschaft ein und übergaben der Wirtin ihre Handkoffer zur Verwahrung die diese unter den Schenktisch setzte, während die Eigentümer der Koffer in der Stadt Besorgungen nachgingen. Als sie dann wieder zurückkehrten, waren die Koffer verschwunden. Verdacht, sie gestohlen zu haben, fiel auf zwei Gäste, die sich auf kurze Zeit in der Wirtschaft aufgehalten hatten. Da man annahm, daß sie ihren Weg nach dem Bahnhof genommen hätten, verfolgte man sie dahin und traf sie noch, als sie mit den Koffern in den sich eben in Bewegung setzenden Zug stiegen. So entkamen sie zwar vorläufig mit ihrer Beute, wurden aber dann auf telephonische Mitteilung hin bald auf einer Station abgefaßt und verhaftet.

Letzte Depeschen.

Unsere U-Boote.

Berlin, 14. April. WTB. Amtlich. Neue U-Boots-erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

15 000 Br.-Reg.-T.

Zwei Dampfer wurden in hartnäckiger Verfolgung aus demselben großen, durch Kreuzer, Zerstörer und Flugzeuge stark gesicherten Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein U-Boot vor Liberia.

Amsterdam, 13. April. (Reuter.) **Nach einer Mitteilung des Washingtoner Staatsdepartements erschien ein deutsches U-Boot der größten Art am 10. April auf der Höhe von Monrovia (Liberia), beschoß die** drahtlose Station und **verursachte außerordentlichen Schaden.** Dann richtete es sein Geschütz auf **die Kabelstation.**

Der erfolgreiche Sturm auf Nieuwekerke.

Berlin, 15. April. WTB. **Am Vormittag** des 13. **April setzte der Engländer nördlich Wulverghem** zu starken Angriffen ein, die unter schweren blutigen Verlusten restlos zusammenbrachen. Am Nachmittag desselben Tages durchstießen die deutschen Truppen westlich von l'Alluitte die feindliche Stellung, rollten sie von Süden her auf und erstürmten Nieuwekerke. **Um die Höhen westlich** des Ortes entspann sich **ein erbitterter Kampf,** in dem die Deutschen mit Eroberung der westlichen Höhe siegreich blieben. Am Abend des 13. versuchten die Engländer mit dichtmassierten Kräften den Ort Nieuwekerke wieder zu nehmen. Nach heißem Nahkampf wurde der Ort behauptet. Auch nordwestlich von Merville brachen feindliche Gegenstöße unter hohen feindlichen Verlusten zusammen. Bei L'Epinette wurden 600 Gefangene eingebracht. Kolonnen, die aus einzelnen Straßen am Vormarsch zum Schlachtfelde waren, wurden wirksam vom deutschen Artilleriefeuer gestört.

Paris wird weiter beschossen.

Paris, 15. April. WTB. Das weittragende Geschütz **beschießt fernerhin das Pariser Gebiet.** Am 13. April keine Todesfälle.

Dünkirchen, Boulogne und Calais in der Kriegszone.

Genf, 14. April. Pariser Blätter vom Freitag melden: Dünkirchen und Boulogne wurden in die Kriegszone einbezogen. Für Calais steht die gleiche Maßnahme bevor.

Clemenceau als Prophet.

Zürich, 14. April. Mailänder Blätter melden aus Paris, daß Clemenceau in dem Kammerausschuß am letzten Freitag den Abgeordneten die Versicherung abgegeben habe, daß innerhalb von zwei Monaten die große Wendung der Kriegslage erfolgen würde, die das Ende des Krieges bringen würde.

Sarrail in Reserve.

Paris, 14. April. WTB. Agence Havas. Divisionsgeneral Sarrail ist in die zweite Abteilung des Reservestabes versetzt worden.

Kaiser Karl in Budapest.

Wien, 14. April WTB. Der Kaiser reiste abends nach Budapest ab.

Zu Czernins Rücktritt.

Berlin, 15. April. WTB. Die „Vossische Ztg.“ sagt: Vor der Hand werden als Persönlichkeiten, die als Nachfolger des Grafen Czernin in Betracht kommen, genannt: Baron Mérey, Graf Andrassy und der Berliner Botschafter Prinz Gottfried Hohenlohe. Für nicht ausgeschlossen halten wir es, daß die Kandidatur Tiszas ernstlich in Betracht zu ziehen ist.

Arbeitskrieg in St. Louis.

Berlin, 15. April. WTB. Wie dem „Berl. Tgbl.“ aus dem Haag gemeldet wird, berichten die „Newyork Times“: In St. Louis sind derart viele Streiks ausgebrochen, daß man geradezu von einem Arbeiterkrieg reden kann. Es handelt sich um zahlreiche, mit wichtigen Kriegslieferungen und für das Rote Kreuz beschäftigte Industrien. Die Durchführung des Holzschiffbauprogramms ist bereits um acht Wochen rückständig infolge des Streiks. Ebenso sind Streiks auf den großen Regierungswerften in Rocky Island und Philadelphia ausgebrochen.

Hauptschriftleiter **Wilhelm von Busch.** Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und Otto Schabbel, für den Anzeigenteil: P. Radomsky. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Landw. Konsum-Verein Ofen.

In der am 20. d. M. stattfindenden

Generalversammlung

findet Besprechung über die zum Herbst d. J. zu bestellenden Düngemittel statt. Eine rege Beteiligung ist erforderlich.

Meine Erfindung von 1915

„Freesena“

Petroleum-Ersatz,

auf jeder Petroleumlampe brennend. Herstellung auf kaltem Wege, ohne Apparate. Mißlingen unmöglich. Rezept 3 ℳ bei freier Ein- und Zusendung.

Joh. Freese, Leer (Ostfr.), Hoheellern.

Aachener Beerdigungsinstitut

Transportsärge stets vorrätig in allen Preislagen.
Firma August Thyssen, Aachen, Franzstraße 60.

Zu verkaufen das

Haus

Bismarckstraße 30

Näheres Amalienstr. 16.

Felderdenkblecke, gross und klein
Orden und Ordensbänder
alle Militäreffekten.
Otto Hallerstede, Ordenshandlg., Oldenburg i. Gr., Kurwickstr. 3

Oeffentl. Verkauf

Zwischenahn. Umzugshalber läßt der Pächter **Reinhd. Janßen** zu Zwischenahn bei seiner Wohnung am

Freitag,
den 19. April d. J.,
nachmittags 4 Uhr anfangend,

1 bestes älter. Arbeitspferd,
2 im Juni d. J. kalbd. Kühe,
1 im Februar d. J. belegte junge Kuh,
1 1½jähriges Rind,
1 75 Pfund schweres Mutterschein,

1 Rollwagen, so gut wie neu, 1 Federwagen, 1 Geldschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 4 Polsterstühle, 1 Teppich, 1 Kleiderkiste, 1 Kinderwagen, 2 zusammenpassende Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 1 Sparherd, 1 Dauerbrenner, 1 Waschtopf, 1 Milchtransportkanne, div. Ackergerät, 1 Dezimalwage verschiedene sonstige Gegenstände, auch eine große Partie Eichen-Brennholz, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Im Auftrage zu verkaufen 1- und 2scheibiger

Flaschenzug

mit 100 Meter einzöllig. neuen Tau.

Burchd. Gätjen.

Grundstücks-Verkauf.

Everſten 4. J. D. F. **Brinkmann** daselbst läßt wegen des ihn betroffenen Brandunglücks seine zu Eversten 4, nahe der Stadt, neben der Ziegelei sehr günstig belegene

Besitzung,

schöner Obstgarten und 12 Scheffelsaat sehr ertragreiches Garten- und Ackerland
(mit den Brandentschädigungsgeldern), öffentlich verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Dienstag,
den 23. April d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in **Kicklers Gasthaus,** Eversten 4.

Die Ländereien gelangen auch in passend. Einteilungen und ohne die Brandkassengelder zum Aufsatz.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Kräftige Salat-
sowie andere
Gemüsepflanzen
wieder vorrätig.

Gärtnerei Clemens,
Tannenstr. 11.

Lauten- u. Gitarren-Unterricht wird erteilt
Wallstraße Nr. 23.

Aufforderung.

Wiefelstede. Im Auftrage der Erben ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an d. Nachlaß der kürzlich verstorbenen

Ww. Wilh. Kersting
Henriette geb. Rößing,

zuletzt in **Wemkendorf** wohnhaft, haben, mir spezifizierte Rechnung, hierüber bis zum 22. d. M. einzureichen. — Etwaige Schuldner wollen in gleicher Frist an mich Zahlg. leisten.

Brötje, amtl. Aukt.

Gemeinde Osternburg.

Ausgabe von

Hühnerfutter

1. Mittwoch, den 17. d. M., nachmittags von 2 bis 5 Uhr, bei Wirt Emil Mehrens in Tweelbäke, für Tweelbäke u. Neuenwege;
2. Mittwoch, den 17. d. M., nachmittags von 2 bis 5 Uhr, bei Wirt J. Speckmann in Bümmerstede für Bümmerstede.

Rosenbohm.

Sch. **Besitzung,** 2 ganz sep. Wohn., gr. Luft-, Obst- u. Gemüseg., ca. ½ Hekt. Angebote unter W. A. an Büttners A.-E., erbeten.

Schneidernähmaschine, eis. Bettstelle, kl. Pupp.-Bettst., Stühle, B.-Trom. **zu verk. Rankenstr. 8 pb.**

Deckstation Hammelwarden Außendeich.

Empfehle meine Hengste zur Zucht:

Erbfürst

V.: Erbgraf, M.: Idiana,

Syrier

V.: Essex, M.: Cypresse.

Heinr. Schildt.

Empfehle meinen schönen 3jährig., sehr starken Hengst

Förster

V.: Erbfürst, M.: Fridoline.
Deckgeld für alle 3 Hengste 75 ℳ, güst 20 ℳ.
Stallung und Weide vorhanden.

Herm. Schildt.
Fernsprecher Brake Nr. 409.

Wiefelstede.

Für den Bezug von in Kürze eintreffenden

Feldbohnen u. Felderbsen

werden Abnehmer darauf hingewiesen, sich mit Saatkarten vom Amte zu versorgen.

Th. Borchers.

Deckstation Frieschenmoor.

Empfehle nachstehende Hengste zum Decken:

„Karl“,

V. „Kurfürst“, M. „Virginie 2“; Deckgeld tragend 40 ℳ, güst 20 ℳ;

„Ebersberg“,

V. „Ehrenberg“, M. „Banane“; Deckgeld tragend 60 ℳ, güst 20 ℳ; den 3jährigen schweren dunkelbraunen Hengst

„Garda“,

V. Präm.-H. „Gido“, M. „Gibelline 2“. Derselbe erhielt 1916 17. Füllenprämie. Deckgeld tragend 100 ℳ, güst 20 ℳ.

G. Gristede.
Fernspr. Strückhausen 12.

Scheuer-Pulver

Bester Ersatz für Soda,

Paket 15 Pfg.

Wenzels Seifengeschäft
Langestraße 68.

Verkauf einer schönen kleinen Landstelle.

Donnerschwee. Weiland **Conr. Gramberg Ww. Erben** lassen ihre zu Donnerschwee-Kuhlen angenehm belegene

kleine Landstelle

bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden u. 21 Sch.-S. besten Garten-, Acker- und Weideländereien,

öffentlich meistbietd. verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag,
den 18. April d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in **Reckemeyers Gasthaus** in Donnerschwee.

Die Besitzung gelangt im ganzen sowie in passender Einteilung zum Aufsatz.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Obstbäume

in tragbarer, konkurrenzlos. Ware sowie sämtl. Baumschulartikel empfiehlt

J. W. Holthusen
Baumschule,
Wehe b. Kirchhatten i. Old.

Landesbibliothek Oldenburg

Imprägnierte

Seidenmäntel

Moderne Farben.

In grosser Auswahl am Lager.

Alex Goldschmidt.

Beachten Sie die Schaufenster!

Grundstücks-Verkauf.

Eversten 4. Landmann Schlenz daselbst läßt seine zu Eversten 4 am Ahlkenwege, nur 20 Minut. vom Mittelpunkte der Stadt Oldenburg sehr günstig belegene

kleine Landstelle,

bestehend aus dem fast neuen geräum. Wohn- und Wirtschaftsgebäude, großer Scheune und 27,5 Scheffelsaat Ländereien bester Bodenbeschaffenheit, öffentlich meistbietend mit beliebigem (event. sofortigem) Antritt verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 20. April d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

in Kuhlmanns Gasthaus „Zur Mühle", Hauptstr.

Die Gebäude gelangen auch mit einem Teil der Ländereien und diese allein zum Aufsatz.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,

amtl. Aukt., Eversten.

Vieh-Verkauf.

Oldenburg. Im Auftrage des Viehhändlers Moses Jakobs hierselbst werde ich am

Freitag, den 19. April d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

bei dem Gastwirt Stolle hierselbst, Langestraße, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung (auf besondere Vereinbarung auch Zahlungsfrist) verkaufen:

1 kräftig. Arbeitspferd,
1 1jährig. bestes Hengstfüllen,
8 hochtragende u. frischmilchende Kühe,
6 belegte Quenen,
4 Weidekühe,
10 1- bis 2jähr. Rinder
2 Zugochsen,
10 Weideochsen,
2 Weidebullen.

Kaufliebhaber ladet höfl. ein

Wilh. Müller, Aukt.

Donnerstag kommt

Ammoniak und Kalkstickstoff

zur Verteilung.

Landw.-Bezugs-Gen. Loy.

Hude. Der Landwirt Ad. Meyer, Huder Grashaus, zurzeit im Felde, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, 17. April,

nachmittags 3 Uhr,

1 Arbeitspferd,
4 Milchkühe, 2 belegt
4 Kuhrinder,
3 Kuhkälber,
1 Bullenkalb,
1 Schaflamm,
3 starke Ackerwagen, fast neu, mehrere Wagenleitern und Bretter, 1 Ackers.-Wagen, 2 Pflüge, 4 Eggen, 2 beste Pferdegeschirre, Halsfiehlen usw., 1 Kummetgeschirr, 2 Reepe, 2 Einsp.-Deichsel, Tanhölzer, 1 Staubmühle, fast neu, 1 Schneidelade, 1 Häufelpflug, 1 Strohschneider, 1 Gropenkarre, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Schweinekasten, viele Kuhketten und Taue, 1 Wanne, 1 große Mehlkiste und viele sonstige Kisten, 1 Oeldecke, 10 beste Milchkannen, Eimer, Stabben, Waschtrog, 1 Zentrifuge, 1 Butterkarne und sonstige landwirtschafl. Geräte;

ferner: 20 Zentner Roggenstroh

öffentlich meistbietd. verkaufen.

G. Haverkamp, amtl. Auktionator.

Auktion.

Dalsper, Landwirt Hermann Gerhard Gloystein zu Burwinkel läßt am

Donnerstag, den 18. April 1918,

nachmittags 3 Uhr anfangend,

in und bei dem zu Dalsper belegenen Hause öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:

8 frischmilchende und belegte Kühe,
1 nahe am Kalben stehende Kuh,
2 belegte Quenen,
4 Rindochsen,
3 Rindquenen,
4 Bullenkälber,
3 Kuhkälber,
1 3jährigen Wallach, V. „Gero",
1 2jähriges Stutpferd, V. „Gambo", M. „Posenta",
1 Hengstenter, V. „Sachs", M. „Christbaum",

ferner: 1 Federwagen, 3 Ackerwagen, 1 Heuwagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel und Schütter, 1 Staubmühle, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 eiserne Egge, 2 hölzerne do., Bindebäume, 1 eichenen Kleiderschrank.

Kaufliebhaber ladet ein

D. Klostein, Elsfleth.

Briketts Dienstag, auch für nicht eingetragene Kunden.

Ludwig Wellhausen, Haareneschstr. 61.

Verlegte mein Geschäft von Gaststraße 11 nach

Gaststraße 2.

Konrad Löffler,

Barbier und Friseur.

Meine Praxis

ist **vorläufig aufgehoben,** weil ich in einem Offizier-Polenlager berufsmässig tätig sein muss.

Langestr. 1. **A. Kok,** Dentist.

Gruppe d. Lebensmittelhändler des Rabatt-Sparvereins.

Monats-Versammlung

am Montag, den 15. d. Mts., abends 8¼ Uhr, im Klubzimmer der „Union".

Der Vorstand.

Auktion.

Oldenburg. Frau Ww. Junga daselbst,

Kurwickstr. 1,

läßt wegen Uebernahme eines anderen Haushalts in ihrer Wohnung am

Mittwoch, 17. d. M.,

nachm. 2½ Uhr anf., folgende Sachen:

3 vollständige Betten,
1 Holzbettstelle mit Matr.,
2 eis. Bettstellen m. Matr.,
1 Plüschsofa,
1 desgl. mit Sessel,
2 zweitür. Kleiderschränke,
1 Eckschrank,
2 Kommoden,
2 Waschtische,
1 runden Sofatisch,
8 gewöhnliche Tische,
2 Plüschdecken,
1 Kaffeetisch,
1 mahag. Nähtisch,
1 kl Schreibtisch,
gr. und kl. Spiegel,
1 Spiegelschrank,
versch. Stühle,
1 Korbsessel,
1 Küchenschrank,
1 Eckbrett und Wasserbank, 1 Waschtrog mit Böcken, 1 Zinkbalje, 1 Nachtstuhl, div. Geschirr (Kochtöpfe usw.), versch. Bilder, 1 kl. Plüschteppich, 1 Treppenläufer u. Matten, 1 Garderoben- u. Schirmständer, 1 Kohlenkasten u. Ofenvorsatz, 2 Plätteisen u. 1 Plättbrett, versch. Fach Gardinen, 3 Beile, 1 Wäsche- und 1 kl. Korb, 1 Weckuhr, 1 Paneelborte, 1 Firmenschild, 1 Gartenbank, 1 Liegestuhl rc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung durch den Unterzeichneten verkaufen.

A. Parussel, amtl. Aukt., Donnerschwee. Telef. 642.

Briketts

erwarte Dienstag Stau.

Joh. Wiemken,

Kommissionen.

Zu verkauf. 2 sch. weiße Ziegenaulämmer, 3 Woch. alt. Haareneschstraße 28.

Zu verkaufen

kleiner Waschtisch, Petrolampen, Hängelampe mit Rundbrenner, Portierenstange mit Ringen, Kohlenkästen, Eckborte, Waschhalge, Rouleaus. Montag nach 5 Uhr.

Kastanienallee 43.

Alte Uhr (Bronze mit Glask.) zu verk. Nachzufr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Mähland.

In der Tungel, Marsch habe ich ½ Hektar bestes Mähland einschl. Nachweide für dieses Jahr zu verpachten.

Georg Schwarting,

amtl. Aukt., Eversten.

Empfehle

Kognak ×××
Wermuthwein
Fruchtlikör
Pfeffer
Vanille
Vanille-Zucker
Vanille-Pudding-Pulver
Seifenpulver ohne Karten
Salmiakgeist
K. A.-Seife
Dr. Ackers Stärkemittel

Heinrich Eilers,

Achternstrasse 35.
— Fernsprecher 150. —

Großherzogl. Theater.

Dienstag: „Das Extemporale." Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch: Vorspruch. „König Richard III." Titelrolle: Herr Paul Wegener als Gast. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag: „College Crampton." Titelrolle: Herr Paul Wegener als Gast. Anfang 7½ Uhr.

Freitag: „Johannisfeuer." Anfang 7½ Uhr.

Sonntag (Freiplätze haben keine Gültigk.): „Die Czardasfürstin." Anfang 6 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Montag, den 15. April, ab. 7 Uhr: „Don Juan."

Dienstag, den 16. April, abends 7 Uhr: „Moral."

Mittwoch, d. 17. April, abends 7 Uhr: „Königskinder."

Donnerstag, 18. April, abends 6 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg."

Freitag, den 19. April, abends 7 Uhr: „Die Kaiserin."

Sonnabend, 20. April, abends 6½ Uhr: „Wilhelm Tell."

Sonntag, den 21. April, nachmitt. 2½ Uhr: „Der Freischütz."

Sonntag, den 21. April, abends 7 Uhr: „La Traviata."

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener Kinderwagen. Angebote m. Preis unter C. J. 51 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Fenst. z. v. Ziegelh.str. 58.

Tweelbäke. Z. v. etwas Stroh. Albert Köster.

Saatkartoffeln

Ztr. 45 M, hat im Herzogtum Oldenburg gegen Saatkarte und Einsendung der Füllsäcke abzugeben

Hermann Schmidt, Ranzenbüttel.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeigen.

Heute morgen, 9¼ Uhr, endete nach schwerer Krankheit auf ihrem 76. Geburtstage das rastlos tätige Leben unserer herzensguten, treusorgenden Mutter, Schwiegerund lieben Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Minna Thewke

geb. Zeitz.

In tiefer Trauer

Paul Leisten u. Frau

Anna geb. Thewke,

auch im Namen aller Angehörigen.

Wildeshausen, Oldenburg, Denver (Nordamerika), **Berlin** und **Flensburg,** d. 13. April 1918.

Die Ueberführung der Leiche findet am Mittwoch, d. 17. April, morgens 9 Uhr, von Wildeshausen und um 3¾ Uhr nachmittags vom Osternburger Bahnhof aus nach dem alten Friedhof statt.

Im Grabe findest Du jetzt Ruh!
Geliebtes Mutterherze Du!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Oldenburg, 14. April 1918.

Am 4. April fiel in schweren Kämpfen fürs Vaterland unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Wilhelm Popken,

Leutnant d. R. im Feld-Art.-Regt. 43,

Inhaber des Eisernen Kreuzes, des Friedrich-August-Kreuzes und der sächsischen Tapferkeits-Medaille.

In tiefer Trauer

Graff Popken u. Frau geb. Mennen.
Gerhard Popken, Zahlmeister-Applikant.
Anna Popken.
Anna Popken Ww.
Hauptmann **Popken u. Frau** geb. Breyesser, Kommandant vom Offz.-Gefangenlager Ströhen.
Helene Mennen.

Am 4. April starb an den schweren Verwundungen, die er kurz vorher an der Spitze seiner Kompanie bei einem Sturmangriff erhalten hatte, in seinem 21. Lebensjahre unser lieber Bruder und Neffe,

der Leutnant der Reserve und Kompanieführer

Otto Bardewyck,

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes 1. und 2. Kl.

Im Namen der Angehörigen

Otto Bardewyck.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit im 78. Lebensjahre unsere liebe Schwester und Tante

Frl. Doris Borgstede.

Tiefbetraueri von ihren Schwestern

Frau Hannchen Ahlers, Elsfleth.
Frau Helene Groninger, Oldenburg.
und allen Nichten und Neffen.

Oldenburg, 14. April 1918.

Die Beerdigung findet in Elsfleth Mittwoch, den 17. April, nachm. 4½ Uhr, von Oberrege aus statt.

Eversten, 10. April 1918. Heute morgen entschlief nach kurzer, heft. Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, der

Bremer

Johann Heinrich Meyer.

Die trauernde Witwe nebst Sohn Johann.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. April, morgens 9 Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Oldenburg, den 13. April 1918. Heute entschlief an Altersschwäche im 72. Lebensjahre mein lieber Mann

Johann Hutfilter.

Die trauernde **Ww. Hutfilter** geb. Maas.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. d. M., vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Ofen. Chauff., aus statt. Trauerandacht 8½ Uhr.

Bäke, den 13. April 1918. Gestern abend verschied in seinem 65. Lebensjahr unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Joh. Heinemann.

Theod. Heinemann und Angehörige.

Die Beerdigung findet um 3½ Uhr statt. Trauerandacht 2 Uhr im Hause.

Statt Ansage.

Westerburg, d. 12. April 1918. Heute abend 8½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach geduldig ertragen, Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorg. Mutter, Schwieg.-, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Sophie Oeljeschläger

geb. Weddi

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie Diedr. Oeljeschläger nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. April, nachmitt. 2½ Uhr, statt. Trauerandacht um 2 Uhr.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank

Karl Engelke und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank

Frau Friedr. Weckerle und Angehörige.

Heiratsgesuche

Junger Kaufmann, 27 Jahre alt, mit großem Geschäft, wünscht Bekanntschaft mit einer jungen vermögenden Dame im Alter von 24 bis 27 J., zwecks spät. Heirat. Zunächst briefl. Verbindung. Ang. m. Bild und Angabe der Verhältn. u. C. K. 52 an die Geschäftsst. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu Nr. 101 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Montag, 15. April 1918.

Die Tat

ist die Verkörperung des Willens. Sie fordert den Einsatz der Persönlichkeit. Verantwortung und Gewissen bestimmen sie. Nur sie überwindet die Hindernisse und führt zum Ziel. Die Tat wohnt nicht bei Kleingläubigen und Zaghaften; sie ist der Deutschen stolzestes Wort. Die Tatkraft des Volkes darf nicht nachlassen, wenn wir, unserer Vorfahren würdig, das Ziel erreichen und für unsere Nachkommen sichern wollen. Die 8. Kriegs-Anleihe ruft das deutsche Volk erneut zur Tat.

von Hindenburg.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 15. April.

* **Die Postschalter** sind von heute ab wieder von 4 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet.

* **Kammermusik.** Das heutige Konzert im „Kasino" beginnt um 8 Uhr (Sommerzeit!) Ausführende sind die Herren Düsterbehn, Klapproth, Möckel und Kufferath.

* **Unser Volksheld und „Die Tat".** Dieses stolze eiserne Wort, keinem anderen kommt eine Erläuterung darüber mehr zu als unserem Hindenburg, der den Begriff „Tat" in seiner vollen Tragweite erkannt hat, der selbst die Personifizierung der Tat ist. Auf dem Zenit des Lebens stehend, vollbrachte er weltgeschichtlich große Taten, wie kaum ein Feldherr zuvor. Nur auserwählte Männer sind zu solchen großen Taten berufen, die gewaltige Entscheidungen bringen. Aber die Gelegenheit zur Tat wird jedem Deutschen geboten, Gelegenheit zu einer Tat, die mithelfen soll die Entscheidung zu bringen. Wie Hindenburg mit seinem Heer siegreiche Feldschlachten schlug, so soll das Heimatheer sich in der Geldschlacht bewähren. Und wenn Hindenburg uns Deutsche jetzt zur Tat auffordert, dann darf kein Deutscher zögern, dem Vaterlande zu helfen. Die Pflicht ruft zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe. Und Kriegsanleihe zeichnen ist Ehrenpflicht.

v. **„Deutschland — Vaterland"** — Heimatbilder deutscher Künstler und ausgewählte deutsche Gedichte dazu, mit einem Geleitwort von **Hans Thoma**, veröffentlicht der junge strebsame Verlag von **Fritz Heyder** in Berlin-Zehlendorf und hat damit ein künstlerisches Heimatbuch geschaffen, wie es schöner und wertvoller nicht sein kann. Es bringt uns gerade während des Krieges, wo die ganze Welt unser Deutschland schmäht und unsere dagegen aufgebotene Volkskraft die Feinde mit dem Schwert und dem guten Gewissen zu Boden wirft, das Gefühl des kostbaren Besitzes an den Gütern der bildenden und poetischen Kunst überwältigend zum Bewußtsein. Der vorliegende Band trägt die Reihennummer des 171. bis 200. Tausend, ein Beweis, wie viele Menschen dieses Schatzes froh sind. Die besten Dichter- und Malernamen sind hier vereinigt, von Hermann Allmers bis Walter von der Vogelweide, von Baluschek bis Hans von Volkmann, alphabetisch genommen — die guten alten und die hoffnungsvollen neuen Künstler. Wir können dem Buche unsere wärmste Empfehlung mitgeben.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 14. April. WTB. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde an der Lys gewannen wir in zähem Kampf Boden. Südlich vom Douvenbach durchstießen die Truppen des Generals von Eberhardt die feindlichen Stellungen südwestlich von Wulverghem und erstürmten nach erbittertem Ringen mit englischen, zum Gegenangriff angesetzten Verbänden Nieuwekerke. Ein in der Abendstunde durchgeführter Angriff unter Führung des Generals Maercker brachte uns in den Besitz der Höhe westlich vom Orte. Bei Bailleul wurde wechselvoll gekämpft. Die Orte Merris und Vieux-Berquin wurden genommen. Dem Schlachtfelde zustrebende feindliche Kolonnen erlitten in unserem durch Erd- und Luftbeobachtung wirksam geleiteten Feuer schwere Verluste.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme Artilleriekämpfe. Ein Angriff mehrerer französischer Bataillone gegen Mainvillers brach blutig zusammen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

Nördlich von Mihiel führten wir einen erfolgreichen Vorstoß gegen amerikanische Truppen aus, fügten ihnen schwere Verluste zu und brachten Gefangene zurück.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen
37 feindliche Flugzeuge und
3 Fesselballone
abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Keine Hand darf fehlen,
Die Saat will reifen!

* **„Die Schmiede der Zukunft".** Gewiß einer der bezeichnendsten und vielsagendsten Ausdrücke im Wortschatze der Vorarbeit für die Zeichnung der 8. Kriegsanleihe! Ja, bringt Euer Geld jetzt ohne Zaudern und Zögern in diese Schmiede für die Zukunft unseres Vaterlandes, für das Wohl und Wehe jedes einzelnen unter uns! Mächtig schlagen unsere Kämpfer im Westen auf den Amboß, daß die Funken sprühen und die Erde erzittert. Jedweder von uns, der die 8. Kriegsanleihe zeichnet, wird zum Helfer am Amboß in dieser Zukunftsschmiede. Zeichnet die 8. Kriegsanleihe ohne Besinnen Mann für Mann!

* **Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe.** Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei in Hamburg 0,5 Millionen Mark (früher 1,5 Millionen Mark).

Die **Gemeinde Hasbergen** hat auf die achte Kriegsanleihe 100 000 *M* gezeichnet, die Kirchengemeinde Hasbergen außerdem noch 30 000 *M*. Hasbergen ist damit wie Hude, das ebenfalls 100 000 *M* gezeichnet hat, den übrigen Gemeinden mit gutem Beispiel vorangegangen.

* **Für das Marineheim in Ahlhorn** werden von Montag ab die Bücher und Zeitschriften abgeholt. Um die Abholung zu beschleunigen und doppelte Wege zu vermeiden, werden die Geber freundlichst gebeten, die Gaben zur Abholung bereit zu legen.

* **Kiebitzeier** werden jetzt überall auf den Weiden, auf denen sich der Kiebitz aufzuhalten pflegt, gesucht. Sie kommen daher, da der Kiebitz bereits voll in seinem Brutgeschäft ist, schon ziemlich viel in den Delikateßläden zum Angebot und werden dort mit 50—60 ₰ das Stück bezahlt.

Dose 50 Pf.

Großherzogliches Theater.

Johannisfeuer.

Sudermanns Johannisfeuer vor brechend vollem Hause — das ist gewiß bei einem so gealterten Stück ein Phänomen. Da aber eine große lockende Gewalt von dem Schauspiel ausgeht, sei der Inhalt zur Erläuterung kurz hier wieder mitgeteilt. Im Johannisfeuer begegnen wir dem uralten Zwiespalt zwischen Pflicht und Leidenschaft. Wir sehen den Mann, der „zwischen zwei Frauen" steht; das Problem ist aber aus der Ehe in den Brautstand verlegt. Marikke, das Findelkind, und Georg v. Hartwig, der Neffe des Gutsbesitzers Vogelreuter, sind beide, nach dem Verlust der Eltern, in Vogelreuters Haus aufgenommen und erzogen und lernten sich lieben. Die niedrige Abkunft hielt aber Marikke von dem jungen Hartwig fern, und die Dankbarkeit gebot ihm, sich mit seines Wohltäters Töchterlein Trude zu verloben. Aber in der Johannisnacht lodert mit den Feuern draußen auch Marikkes und Hartwigs Leidenschaftlichkeit wild empor. Marikke, die ihre verkommene Mutter als Diebin wiederfindet, glaubt sich berechtigt, Georg v. Hartwig, der vor der Heirat mit Trude steht, zu verführen. Stiehlt ihre Mutter, was sie kriegen kann, so meint die Tochter den berühmten Vererbungs-Freibrief zu besitzen und an der Ehre Georgs und des Hauses ihres Wohltäters zur Diebin werden zu müssen. Nachher sind aber Marikke und Georg zu feige, die Folgen ihres Fehltritts zu ziehen. Der junge Hartwig heiratet sein Trudchen; Marikke will zwar Vogelreuters Haus verlassen; ob sie es aber bei ihrer Feigheit wirklich tut, das zu ermessen bleibt dem geneigten Zuschauer freigestellt.

Marikke ist die Hauptperson des Schauspiels. Wir sehen sie zunächst als arbeitsames, stilles und unterwürfiges Mädchen; von ihrer unglücklichen Liebe zu Georg geplagt, fühlt sie sich bedrückt und läuft meist mit düsterer, schmerzlicher Miene umher. Sobald sie mit sich einig geworden, daß sie sich Hartwig hingeben will, muß sie von glühender Sinnlichkeit ergriffen sein und ihre Verdrießlichkeit darf diesen Eindruck nicht verwischen. Das gelang auch Sofie Strehlow, aber ihr fehlt doch im ganzen die überzeugende Kraft, daß sie den Bräutigam der anderen unauflöslich an sich ketten werde. Sie gibt sich zu reizlos und macht Hartwigs Verliebtheit dadurch unglaubhaft. Ueberhaupt fehlte dem Stück gestern viel an der echten sinnlichen Atmosphäre, die Sudermann darüber verbreitet hat. Max Schmack zeichnete den schwankenden Charakter Hartwigs gut, sein trotziges Aufbegehren gegen den Onkel, seinen Stolz, die verbotene Leidenschaft, sein düsteres Wesen, den Kampf zwischen Ehre und Pflicht. Aber Hartwig bleibt uns unsympathisch. In Trudchen, dem noch naiven Mädchen, unterstrich Eva Benndorf die erwachende instinktive Eifersucht und die rührend bescheidene, fast noch kindliche Liebe. Sie hatte sich nur zuerst etwas unvorteilhaft gekleidet, sah aber im Brautschmuck sehr hübsch aus. Ludwig Lindikoffs Vogelreuter ist eine seiner lebenstrotzenden Vätergestalten, ehrlich, grob, gefürchtet wegen seines despotischen Wesens, eigensüchtig und dabei ein innerlich nobler Mensch und gutmütiger Kerl, liebevoller Vater. Der Hilfsprediger ist nicht ganz so schlicht und farblos, wie Felix Kroll ihn darstellt. Dieser Gestalt darf etwas Komisches anhaften, wie dem Vogelreuter ein rücksichtsloser Humor. Betty Klinder hat der Mutter Trudchens alle Merkmale der Verkommenheit in derber Realistik aufgeprägt. Eduard Wenck, der uns in der letzten Zeit mit löblichen Leistungen erfreute, spielte den Inspektor. Das Ganze stand übrigens nicht auf dem wünschenswerten Gipfel; man merkt, die Künstler rüsten sich bereits zum Aufbruch.

Prof. Dr. Hamel.

Die Privatsekretärin.

Original-Roman von Hanna Forster.

22) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der alte Hanjörg war wiederholt, von Tante Babette geschickt, stumm unter der Türschwelle erschienen, doch von seinem Herrn stets hastig abgewehrt worden. Da erschien die Gute voll Sorge selbst, um Konrad zum Abendbrot zu bitten. Sie erschrak, als sie ihn ansah. Ihr schien er seit heute nachmittag um Jahre gealtert. Seltsam müde blickten die sonst so klaren, grauen Augen, doch um den Mund lag ein Zug von eiserner Energie. Er erhob sich, als sie eintrat, klappte die Bücher zu, verschloß den Schreibtisch und sagte mit unnatürlich ruhiger Stimme:

„Keine Angst, liebe Tante, ich werde das Abendbrot nicht vergessen. Aber ich habe heute Bilanz gezogen, das war anstrengend."

Er lachte. Es war kein frohes Lachen.

„Ich habe Bilanz gezogen, Tante Babette," wiederholte er. „Bilanz sowohl von meinen Vermögens-, wie von meinen persönlichen Verhältnissen. Das große Manko erfordert entschieden Veränderungen, und ich werde dafür sorgen, daß in Zukunft der Abschluß ein günstigerer sein wird."

Obwohl sein Ton sie befremdete, denn sie war ein zwar ernstes, doch gleichmäßiges Wesen an ihm gewohnt, beruhigte sich die alte Dame doch bei seinen letzten Worten. Sie begriff sofort, daß der Kammerherr dem Neffen zugeredet hatte, und daß Konrad nun entschlossen war, um Sidonie zu freien. Da ging sie befriedigt mit dem Neffen ins Speisezimmer und bemühte sich, ihn durch Sorgfalt und liebevolle Herzlichkeit aufzuheitern.

*

Der Mai war in seiner ganzen Lieblichkeit ins Land gezogen. Die Luft war köstlich warm, und die Obstbäume zeigten einen Blütenreichtum, daß man dachte, sie könnten diese schimmernde weiße und rosa Last kaum noch tragen. Im Doktorsgarten standen alle Frühlingsblumen im schönsten Flor. Der Doktor war kaum noch von seinen Blumen, seinen Rosenstöcken und seinem Spalierobst wegzubringen. Nur seine tägliche Besuchsstunde für Patienten, sowie die Gänge durch den Ort hielt er gewissenhaft inne.

Heute hatte er in seinem leichten Korbwägelchen eine Fahrt ins nächste Dorf gemacht, um Kranke zu besuchen, denn er war weit und breit als tüchtiger Arzt bekannt und sehr beliebt. Es war ihm allmählich gelungen, selbst den eigensinnigsten Bauern davon zu überzeugen, daß Luft, Wasser und Sonne bessere Heilmittel sind als die teuersten Medizinen.

Frau Marianne hatte schon ein paarmal nach ihrem Manne ausgeschaut. Sie und Ilse waren in voller Tätigkeit, denn heute am Abend sollte ein „Hauskonzert" bei ihnen stattfinden. So wenigstens nannte es Ilse mit großartiger Betonung.

„Eigentlich sei es ja schon etwas spät dafür," hatte Doktor Klenze gemeint, doch sein Töchterchen bat so lange, bis er lächelnd antwortete: „Meinetwegen macht, was Ihr wollt! Ihr tut es ja schließlich doch nur Fees wegen."

Das gaben Frau und Tochter lachend zu.

„Ja," rief Ilse, „ihre herrliche Stimme sollen die anderen auch einmal hören; besonders der hochmütigen Sidonie gönne ich die Ueberraschung. Weißt Du, ich finde, Fee müße sich unbedingt zur Konzertsängerin ausbilden. Sie ist viel zu schade zur Privatsekretärin."

Als sich die Eltern mit einem seltsamen Ausdruck in den Augen ansahen, fragte Ilse bestürzt:

„Habt Ihr vielleicht schon Pläne für Fee? Oder habe ich etwas Dummes gesagt?"

„Nein, mein Mädelchen," sagte der Doktor und strich zärtlich über den braunlockigen Kopf seiner Tochter. „Du hast gewiß eine sehr kluge Bemerkung gemacht, wenn Du behauptest, Fee sei viel zu schade für eine Privatsekretärin. Und Pläne haben wir auch; aber sie sind vorläufig noch ein großes Geheimnis."

Ilse grübelte zwar noch ein wenig über diese vielsagende Antwort, doch da sie wußte, wie gut die Eltern es mit Fee meinten, und wie lieb sie sie gewonnen hatten, beruhigte sie sich bald wieder. Ihre holde Schelmenhaftigkeit war frei von jeder Neugier.

Freudig erregt, daß sie so rasch Vaters Zusage zum musikalischen Abend erhalten hatten, gingen Mutter und Tochter daran, die Einladungen zu schreiben. Natürlich mußten die Kommerzienrats, ferner der junge Freiherr und seine liebe alte Tante kommen. Dann Direktor Wegner von den Werken mit seiner sehr kunstverständigen Gattin und seiner reizenden Tochter, ferner Pastors und ein paar von den als musikliebend bekannten chemischen Direktoren.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Staatliche Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg.

3½%ige Anleihe vom Jahre 1903.

Die Ausreichung neuer Zinsschreinbogen Reihe III zahlbar 1. Oktober 1918 bis 1. April 1928 mit Erneuerungsscheinen zu der im Jahre 1903 ausgegebenen 3½%igen Anleihe und zwar Serie B 2000 M Nr. 1801—2100, Serie D 1000 M Nr. 3426—4100, Serie E 500 M Nr. 2651—3100 erfolgt gegen Rückgabe des der II. Zinsscheinreihe beigefügten Erneuerungsscheines bis weiser bei folgenden Bankfirmen: **Delbrück, Schickler & Co. in Berlin, A. Spiegelberg in Hannover, Oldenburgische Landesbank in Oldenburg und deren Filialen, Oldenburgische Spar- & Leih-Bank in Oldenburg und deren Filialen, und bei der Kasse der Anstalt.**

Auktion.

Am Sonnabend, 20. d. M.,

nachmittags 2½ Uhr beginnend,

werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, in der **Wagenhalle des Lackierermeisters E. Baars, Ziegelhofstraße 36,** folgende Sachen wegen Auflösung eines Haushalts öffentlich meistbietend versteigern:

1 Sitzbeneinrichtung, bestehend aus Büfett, Sofa, 2 Sesseln, 1 Tisch, 6 Stühlen, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Teppich, 1 Schlafzimmereinrichtung, bestehend auf 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank mit Spiegel, Waschtoilette, 1 Kommode, Nachtschränke;

ferner: 2 Kleiderschränke, 2 Eckschränke, 1 Flurgarderobe, 1 Sofa und 3 Stühle mit Moquettebezug, 1 Sofa mit braunem Ripsbezug, 4 Kommoden, 1 eichenes Pult mit Glasaufsatz, 2 Schreibpulte, 1 amerikanische Wanduhr, 1 großen eichenen Koffer, 2 Stubentische, 2 Küchentische, 1 runden Stubentisch und 3 Stubenstühle, 1 Schaukelbadewanne, 4 Bettstellen, davon 1 mit Matratze und Auflegematratze, 2 Spiegel, 2 Garderobenhalter, 1 Fliegenschrank, 1 Vorkasten, 2 Blumentische, 1 Korbblumentisch, 1 Blumenborte, 1 Brotschneidemaschine, 1 Trittnähmaschine, 1 Federbettdecke, 1 Ampel, diverse Lampen, Plätteisen, Petroleummaschine, Teebretter, Schirmständer, Dreschflegel mit Gaffel und was sich sonst vorfindet.

Die Sachen sind sehr gut erhalten und teils sehr wenig gebraucht. **Ferner kommt ein sehr gut erhaltener Luxuswagen mit zum Verkauf.**

Kaufliebhaber ladet ein

E. Heimsath, Auktionator,

Bergstraße 17 a, Fernruf 523.

Kriegsanleihe = Versicherung

übernimmt zu den günstigsten Bedingungen die Deutsche Lebensversicherungsbank

„Arminia" München

Vertreter: Fr. Bartels, Oldenburg, Schäferstraße 23.

Haus-Verkauf.

Eversten. Weiland Ww. **Spinning Erben** daselbst lassen ihr Wienstraße Nr. 3, direkt am Everstenholz, angenehm belegenes, zu 2, zurzeit zu 3 Wohnungen benutztes

Haus

mit dem etwa 1 Sch.-S. großen, sehr fruchtbaren, mit Obstbäumen u. Beerensträuchern bestandenen Garten

öffentlich meistbiet. verkaufen.

Zweiter Verkaufsterm. steht an auf

Donnerstag, den 25. April d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

in **Müllers Gasth. „Odeon".**

Bei annehmbarem Gebot soll sofort der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,

amtl. Aukt., Eversten.

Borbeck. Zu verkaufen 6000 bis 7000 Pfund **Runkelrüben.**

Joh. Baruken.

Wiesenland-Verkauf in Littel.

Frau **Wtw. Herm. Otten** daselbst beabsichtigt, ihre im Katen bei Littel belegene

Wiese,

groß 0,5011 Hektar, mit Antritt zum 1. November ds. Js. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 17. April d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

in **Neuhaus Wirtshaus** in Littel.

W. Gloystein, Aukt.

Haus

mit großem Garten zu verkaufen, 4 Wohnungen, eine auf Mai zu beziehen. Offerten unter C. H. 50 an die Geschäftsst. d. Bl.

Delfshausen. Zu verkaufen ein Jahr altes

Ochsfalb.

Fr. Haucken.

Reizende Neuheiten in

Knaben-Bekleidung.

Nur gute Qualitäten.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Verkauf einer schönen Landstelle.

Hude. Der Landwirt Adolf Meyer, z. Zt. im Felde, läßt seine direkt a. d. Chaussee Hude-Hurrel (ca. 2 Klm. vom Bahnhof Hude) belegene Landstelle,

Huder-Grashaus

außerordentlich kompl. Gebäude, mit schönem Obst-, Gemüse- u. Ziergarten u. ca. 15 Hektar recht ertragreiche Ländereien in einem Komplex beim Hause belegen, ¼ Weiden- u. Heuland, am

Mittwoch, 17. April,

abends 7 Uhr,

in **Wragges Gasthause** hierselbst öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

G. Haverkamp,

amtl. Auktionator.

Schweiburg. Der Kaufmann Hugo Oltmanns, z. Zt. im Heeresdienst, beabsichtigt seine zu **Jaderaltbeideich** unmittelbar an der Chaussee sehr günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus dem massiven, aufs beste eingerichteten, fast neuen Wohnhause, Stall und 16 Ar Gartengründen, mit Antritt zum 1. November d. J. öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen.

Der guten Lage wegen ist die Besitzung zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 17. April d. J.,

nachmittags 5½ Uhr,

in **Brumunds Gasthause zu Jade.**

In diesem Termin wird bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden. Weitere Verkaufstermine finden nicht statt. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt.

Zu verk. ein 2rädriger **Handwagen und Kopierpresse.** Steinweg 61.

Habe noch mehrere 1000 Pfund prima

Hafer- u. Erbsen-Futterstroh

sowie

Futterkartoffeln

abzugeben.

Günther Meiners,

Strückhausen i. O.

Hankhausen. Zu verk. ein vier Wochen altes

Bullenkalb.

Hinr. zum Brook.

Z. k. g. ein gut erhalt.

Sparherd.

Eversten 4, Ahlkenweg 1.

Totalaud. National

Kontrollkassen

alle Arten gegen Barzahlung gesucht. Angeb. unter J. M. 5011 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Hennigsons

Edelfluid!

wirksamstes Mittel gegen **Kopfläuse.** Zuzügl. Haarreiniger f. Kinder! Fl. 1.20 M **Gerhard Bremer,** a. Wall, Kreuz-Drog. **J. D. Kolwey,** Schwanen-Drog. **M. Redell, Erich Sattler Nachf.** und **Kurt Wiedemann.**

Neuenbrok. Meinen angehörten **Eiter** empfehle

zum Decken.

Deckgeld 7 Mark.

Hinrich Addicks.

Kann noch 4 od. 5 Teile Jungvieh auf guter Kleiweide in Grasung nehmen. Näheres in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Fertige

Herren-Kleidung:

Anzüge
Paletots
Loden-Mäntel
Loden-Joppen
Hosen

Nur beste Qualitäten.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Fast neuer 8 PS.

Benzol-Motor,

liegend, 280 Touren, **passend für Landwirte,** unter voller Garantie, inkl. sämtlichen Zubeh. wegen Betriebsveränderung preiswert abzugeben. (Bis zum 20. d. M. noch im Betrieb zu besichtigen.) Anfragen erbitten

Gebrüder Bruns,
mech. Holzbearbeitung, Tischlerei,
Augustfehn in Oldenburg.

Deckstation Specken bei Zwischenahn.

Für die **diesjährige Deckzeit** empfehle den Herren **Pferdezüchtern** meinen, wegen seiner berühmt. Nachzucht bekannten, für beide Zuchtgebiete angehörten

Prämienhengst

„Edwin".

Deckgeld beträgt tragend 60 M., güst 10 M.

Joh. Kruse.

Junge Hunde,

mittelgroßer Schlag, zu verkaufen. Näheres bei

H. Rothroth,
Kirchhammelwarden.

Neuenbrok. Zu verkauf. schöne, schlanke

Bohnenstangen.

Alb. Stühmer.

Oldenbrok-Altendorf. Zu verkaufen zwei bald kalbende

Rindquenen.

Heinrich Hillmer.

Habe 30 beste 6 bis 9 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen. Stau 21 a.

Zu verkaufen: **Bücher** f. Gymnasium bis Prima, sowie lat., griech., franz. Wörterbücher.

Junkerstraße 16.

Daselbst gut erhaltenes **Herrenrad ohne Gummi** billig abzugeben.

Zu verkaufen:

1 Cadösofen, Gaskrone, Petroleumkrone, Schreibpult für Schüler, Knabentornister, Schulbücher f. Gymnasium bis Prima u. Cäcilienschule bis 1. Klasse, Geige, Geigenkasten u. a. m., alles gut erhalten.

Rosenstraße 37.

Strückhausen. Beste

Bohnenstangen

empfiehlt **Hinrich Stühmer**

Eine guterh. Sofa z. kauf. ges. Angebote m. Preis u. **O. 145 an H. Bischoffs** Anz.-Abt., Osnabrück.

Zu verk. 2 ostfr. gute Milchschafe, und 2 1½jähr. **Kuhrinder und 1 belegte Quene.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung!

Habe noch einen kl. Posten **prima** überseeische

Zigarren

preiswert abzugeben.

Angebote unt. J. W. 206 an die Filiale Langestr. 45.

Bardenfleth. Zu verk. zwei Betten und eine **Schuhm.-Nähmaschine.**

Johann Hillmann.

Saat-Felderbsen

treffen in den nächsten Tagen ein.

Landw. Bezugs-Gen., Loy.

Warnung!

Die Ueberwegung über mein Land und durch den Garten zu gehen, ist strengstens verboten. Zuwiderhandelnde werden rücksichtslos zur Anzeige gebracht.

Frau Eiting,

Wechloy.

Anzuleihen gesucht

15000 Mark

erstes Geld, zu 5 Prozent sofort oder später in ein Landgrundstück im Großherzogt. Wert 30 000 M. Angebote unter B. S. 36 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren

Abhanden gekommen ein

Fahrrad

in der Achternstraße bei Herrn Kock zwischen 4 u. 5 Uhr. Die Person wird ersucht, das Rad innerhalb 3 Tagen bei Kock wieder abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

Gestern früh 9 Uhr in der Telephonzelle auf d. Bahnhofe ein

Portemonnaie

liegen gelassen. Gegen gute Belohnung abzugeb.

Donnerschweerstr. 30.

Miet-Gesuche

Einzelne ältere Dame sucht zu Novbr. unmöbl. **Stube, Kammer u. Küche** zu mieten. Angebote unter C. O. 56 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Jg. kinderlose Kriegerfrau sucht zu November 3—4räumige **Oberwohng.** oder Unterw. im Stadtgeb. Etwas Garten erw. Ang. an Hausbes.-Verein.

Zu vermieten

Rastede. Einf. m. **W.- u. Schlafz. u. Kochgel.** zu verm. Ang. unter B. 341 an d. Filiale Langestr. 45.

Gut möbl. W.- u. Schlafz. Donnerschweerstr. 30 pt.

Möbl. Zimmer zu vm., a. l. an 2 jg. Mädchen. **Ziegelhofstr. 127 I.**

M.tisch 90 J. Markt 22 I.

Fr. Logis. Jul.-M.-Platz 1.

Sch. m. W.- u. Schlz. f. H. **Donnerschw.str. 16, S.-E.**

Zimmer mit Bett zu vm. Cloppenb. Straße 59 b.

Stellen-Gesuche

Junger Mann,

der schon drei Jahre in der Landwirtschaft tätig war, sucht auf sofort oder zum 1. Mai d. J. Stellung als Gehilfe in einer größeren Landwirtschaft gegen Gehalt und Familienanschluß. Näheres bei

H. Fischbeck,
amtl. Auktionator.
Brake.

Suche Beschäftigung für sämtliche

Gartenarbeiten.

Klockgether, Gärtner, Kurwickstraße 28.

Suche für ein kleines Mädchen, 15 Jahre, und Knaben, 13 Jahre alt, auf sofort oder später

leichte Stellung

auf dem Lande. Angebote erbeten unter C. M. 54 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Männliche

Gesucht auf sofort ein

Lehrling

gegen monatl. Vergütung.

A. Wollering Ww.,
Hofspediteur.

Altenhuntorf. Suche wegen Einberufung meines jetzigen zum 1. oder 15. Mai einen

zuverlässig. Knecht

oder Arbeiter (kann auch Kriegsbeschädigter sein) z. Milchfahren (leichte Tour) und für landw. Arbeiten.

Ww. Meyer.

Wir suchen auf sofort tüchtige

Buchhalter.

Emder Gewerbebank, e. G. m. b. H., Emden i. Ostfriesl.

Arbeiter

sucht

Spritwerk Jacobs.

Gesucht zuverl., einfach.

jg. Mann

(vielleicht Kriegsinvalide).

Carl Hoting,
Sande, am Bahnhof.

Weibliche.

Gesucht zum 1. Mai od. sofort ein fixes

sauber. Mädchen,

welch. auch servier. kann.

Aloys Mempel,
Zivilkasino.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai jg. Mädchen oder einfache Stütze. Angebote unter N. 144 an H. Bischoffs Anzeigen-Annahme, Osternburg.

Gesucht zu sofort oder 1. Mai

Köchin

oder einfaches Fräulein, das selbständ. kocht. Kleiner Haushalt.

Mar.-Generaloberarzt Dr. Rogge,
Lehe, Hafenstraße 139 I.

Gesucht auf sofort eine im Stenographieren und auf der Schreibmaschine sehr geübte

Schreiberin

oder ein Schreiber. Persönliche Meldungen nachmittags von 5½ Uhr ab.

Oldenburg,
den 13. April 1918.
Der Erste Staatsanwalt,
Riesebieter.

Brake i. Old. Zum 1. Mai ein

zuverläss. Mädchen

für Küche und Haus ges.

Siebels, Bahnhofswirt.

Gesucht auf sofort ein freundliches,

sauber. Mädchen

für alle Arbeit. Angebote sind zu richten an

Frau H. Lüttjohann,
Molkerei Lehe a. d. Wes.

Eversten. Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

für Haushalt und Laden.

Frau Siegler, Hauptstr.

Kleiner feiner Haushalt sucht bei guter Behandlg.

ordentliches Mädchen

Frau J. Grimm, Hamburg 22, Wagnerstr. 51 II.

Gesucht für einen kleinen bürgerlich. Haushalt mit zwei Kindern ein st.

junges Mädchen

von 16 bis 18 Jahren bei Gehalt und Fam.-Anschl. Angebote unter B. R. 3 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein

akkurates Mädchen

von 14 bis 17 Jahren.

Kaiserstraße 13 oben.

Gesucht zum 1. Mai od. später ein freundl. **Mädchen** oder einfaches junges Mädchen.

Frau E. Vogt,
Brake, Hafenstraße 5.

Ovelgönne. Gesucht auf Mai ein

junges Mädchen

für unsere Landwirtschaft, welches alle vorkommenden Arbeiten mit verrichten muß. Ein junges Mädchen und 2 Milchfrauen sind da.

Frau Folkens.

Gesucht zum 1. Mai für **Leuchtenburg** bei Rastede

ein Mädchen

oder einfaches **junges Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit. Angebote an Lehrer **Aren,**

Rüstringen II.

Gesucht zum 1. Mai ein anständiges

sauber. Mädchen.

Schlachtermstr. **H. Schaak,**
Wilhelmshaven,
Luisenstr. 18.

Schottwarden bei Geestemünde. Gesucht auf sofort od. 1. Mai für einen landwirtschaftlich. Haushalt ein tüchtiges

junges Mädchen

bei Familienanschluß und Gehalt.

Frau H. Wilken.

Arbeiterinnen und Arbeiter

gesucht.

J. A. H. Ness jr., Dampf-Ölfabrik

Ziegelhofstraße 14.

Landesbibliothek Oldenburg